

Gegner überhängenden Felsen erklimmen. Dieser überhängende Fels existiert aber in Wahrheit nicht, nach Ausweis einer genauen topographischen Untersuchung des Geländes, durch die sonst die ganze Erzählung bestätigt und richtig lokalisiert werden konnte.¹ Angesichts dessen ist es von größter Bedeutung, daß sowohl Gunther IV, 534 ff. wie das Carmen 1064 ff. in diesem Punkt von Otto abweichen und den Hergang einfacher, ohne den überhängenden Felsen erzählen. Danach kann wohl kein Zweifel sein, daß sie hier ihre Vorlage richtig wiedergeben, während Otto entweder einem ausschmückenden mündlichen Bericht aus dem deutschen Heer folgt oder einem Mißverständnis zum Opfer gefallen ist.²

Buch V des Ligurinus beginnt mit einer Beschreibung der freudigen Aufnahme, die der Kaiser bei seiner Rückkehr im Herbst 1155 in Deutschland gefunden hat³; die Beschreibung, die bei Otto ohne Parallele ist, entspricht durchaus der Schilderung im Carmen 1087 ff., namentlich auch darin, daß beide Quellen hervorheben, daß die Bevölkerung dem Heimkehrenden entgegengezogen ist und ihn mit mancherlei Ehrenbezeugungen empfangen hat. — Bei der Heirat Friedrichs mit Beatrix von Burgund kommt Gunther auch auf die Scheidung von seiner ersten Gemahlin zu sprechen und führt unter den Gründen den Wunsch nach Nachkommenschaft an (*prolem paritura beatam* 255, vgl. 244). Der korrekte Otto schweigt davon⁴; das Carmen aber, obgleich es diese deutschen Dinge nur ganz kurz berührt, berichtet ähnlich wie jener (1105—08, zu beachten *pulchra prole parens* 1107). — Otto II, 50 teilt das Schreiben mit, durch das Friedrich 1157 den beabsichtigten Feldzug gegen die Griechen in einen Zug gegen Mailand verwandelte. Gunther V, 443—510 hat dieses Schreiben in Verse gebracht, dabei aber einige Erweiterungen vorgenommen, die sich namentlich auf die Verbrechen der Mailänder beziehen.⁵ Einiges von dem, was er hier erzählt, z. B. die Bedrückung Pavijs (484) und den Wiederaufbau Tortonas (492 f.), konnte er aus

¹) H. E. OSTER in der Zs. des Deutsch. und Österreich. Alpenvereins 16 (1885), 49 f.; SIMONSFELD 707 f.; STURM 132 ff. ²) Vgl. über solche Heereserzählungen oben S. 263, 268 N. 2. Doch liegt die Annahme eines Mißverständnisses näher, wenn die Vermutung, daß der Kaiser seinem Oheim von dem Vorfall in den Klausen erzählt hat (oben S. 279), richtig ist.

³) Gunther V, 1—10; vgl. schon IV, 592 f. Zur Sache: Annales Herbi-polenses, SS. 16, 9 Zl. 19 f.; vgl. STURM 137. ⁴) Vgl. STURM 142 f.

⁵) Ebd. 153.